

Michael Malko und Horst Wohlfarth

Krise der internationalen Strahlenschutzgemeinschaft.

(Belarus nach Tschernobyl. Bd. 3)



Männerarbeit der Ev. Luth. Landeskirche Braunschweig
Tschernobyl-Initiative in der Propstei Schöppenstedt e. V.

April 2002

Belarus nach Tschernobyl. Herausgeber der Reihe: Paul Koch und Horst Wohlfarth

Bd. 1: Die Katastrophe von Tschernobyl – Ursache und Folgen.

Bd. 2: Landwirtschaft in Weißrussland. Reisebericht und Erfahrungsbericht.

Bd. 3: Krise der internationalen Strahlenschutzgemeinschaft.

Bd. 4: Böartige Neubildungen als Folge der Tschernobylkatastrophe.

Bd. 5: Allgemeinerkrankungen, Missbildungen und Säuglingssterblichkeit nach Tschernobyl.

Bd. 6: Reise in ein bestrahltes Land.

Vorwort

Im vorliegenden Band der Reihe Belarus nach Tschernobyl sind drei Aufsätze von Michael Malko wiedergegeben, die zunächst in einem Bericht der Universität Kyoto zum 12. Gedenktag der Reaktorkatastrophe veröffentlicht wurden. Sie sind auch auf japanisch als Buch erschienen (dt. Übersetzung des Titels: „Die radiologische Katastrophe von Tschernobyl: Bericht einer internationalen Studie“, Tokio 1998). Michael Malko weist darin nach, dass die internationale Strahlenschutzgemeinschaft der Katastrophe von Tschernobyl hilflos gegenüber stand und willig die Verharmlosung der offiziellen sowjetischen Strahlenschützer übernahm. Die Ausmaße dieser Katastrophe waren kurz nach der Explosion des Reaktorblocks 4 im Kernkraftwerk bei Tschernobyl abschätzbar, riesige ökologische Schäden und gewaltige Kosten zur Verminderung der Schäden wurden ermittelt, die gesundheitlichen Folgen für die betroffene Bevölkerung sind immer noch immens. Dessen ungeachtet verfolgt die internationale Strahlenschutzgemeinschaft weiterhin eine unverantwortliche Beschwichtigungspolitik und negiert bis auf die nicht zu leugnende Zunahme der kindlichen Schilddrüsenkrebse infolge der Aufnahme von radioaktivem Jod nach der Explosion und den Tod von 28 Feuerwehrmännern als Folge der akuten Strahlenkrankheit, die sie bei Aufräumarbeiten erlitten, alle weiteren gesundheitlichen Schäden. Diese Ignoranz wurde im Jahr 2000 erneut durch einen UNSCEAR (United Nations Scientific Committee on the Effects of Atomic Radiation)-Bericht dokumentiert. So behalten die hier vorgestellten Arbeiten Malkos weiterhin ihre Aktualität. – Wissenschaft muss öffentlich sein und soll sich um Verständlichkeit bemühen. In einer Einleitung werden die Hauptinhalte der Arbeiten für Laien verständlich erklärt und es wird ein Zusammenhang mit den Ergebnissen der anderen Berichte dieser Reihe hergestellt. Die Arbeiten von M. Malko wenden sich hauptsächlich an wissenschaftlich geschulte Leser. Eine Übersetzung ins Deutsche schien uns zumindest für diesen Personenkreis überflüssig zu sein, so dass auch der dokumentarische Charakter der Arbeiten erhalten bleibt.

Paul Koch und Horst Wohlfarth als Herausgeber der Reihe.

Inhalt:

Michael Malko, Horst Wohlfarth	Die Folgen der Katastrophe von Tschernobyl: Mythen und Realität	S. 3
Michael Malko	The Crises of the International Radiation Community	S. 8
Michael Malko	Social Aspects of the Chernobyl Activity in Belarus	S. 24
Michael Malko	Assessment of the Chernobyl Radiological Consequences	S. 38
Horst Wohlfarth	Fotographien	S. 1, 63 und

Verlegt durch

- **Männerarbeit der Ev. luth. Landeskirche Braunschweig**, Dietrich-Bonhoeffer-Str. 1; 38300 Wolfenbüttel, Tel. 05331/802-526; Fax 05331/802-9526, E-mail: maenner@luth-braunschweig.de
Internet: <http://www.luth-braunschweig.de/luth-bs/maenner/mann.htm>
- **Tschernobyl-Initiative in der Propstei Schöppenstedt e.V.**, Hauptstr. 34; 38170 Uehrde-Watzum, Tel. 05332/6226, Fax 05332/6205, E-mail: Tschernobyl-Initiative.Schoepp@t-online.de,
Internet: <http://tschernobyl-initiative.welcomes-you.com>

Auflage: 300

Druck: Rainer Grabenhorst; Landeskirchenamt Wolfenbüttel

Michael Malko und Horst Wohlfarth
Die Folgen der Katastrophe von Tschernobyl: Mythen und Realität.

Der „offizielle“ Berichtsband¹ der Fachgremien der Vereinten Nationen (UNSCEAR) kennt als Strahlenfolgen der Katastrophe von Tschernobyl nur die Schilddrüsenkrebsen von Kindern und die Schäden der Mitglieder der Betriebsmannschaft und der Feuerwehrmänner, die zum Löschen des Reaktorbrandes eingesetzt waren. Diese hatten 28 Tote infolge von akuter Strahlenkrankheit zu beklagen. Für die Mitglieder der Aufräummannschaft (Liquidatoren) wird ein Gesundheitsrisiko nicht ausgeschlossen: „Abgesehen von den strahlungsassoziierten Schilddrüsenkrebsen derer, die in ihrer Kindheit bestrahlt wurden, gibt es nur eine Gruppe, die so hohe Dosen erhielten, dass die Zunahme eines Gesundheitsrisikos statistisch nachweisbar sein könnte, das ist die Gruppe der Aufräumungsarbeiter (=Liquidatoren).“ (Übersetzung M. Malko und H. Wohlfarth)².

Für die Allgemeinbevölkerung der betroffenen Länder hat der Bericht folgenden Trost: „Schließlich sollte betont werden, dass, obwohl jene, die als Kinder bestrahlt wurden und die Aufräumungsarbeiter ein erhöhtes Risiko der strahlungsinduzierten Effekte haben, die große Mehrheit der Bevölkerung nicht in Angst vor ernsthaften Gesundheitsfolgen infolge des Tschernobyl-Unfalls* zu leben braucht. Größtenteils erhielten sie Bestrahlungen vergleichbar der natürlichen Bestrahlung oder einige Male höher und die weitere Bestrahlung nimmt infolge des radioaktiven Zerfalls der abgelagerten Radionuklide ab. Durch den Tschernobyl-Unfall wurde Leben zerbrochen, aber vom radiologischen Standpunkt und den Abschätzungen dieses Berichts sollte bei den meisten Menschen allgemein eine positive Erwartung für ihre zukünftige Gesundheit vorherrschen.“³

Michael Malko hat von Anfang an diese Verharmlosung zurückgewiesen. Im 1. Aufsatz wird eine ausführliche Kritik des offiziellen Strahlenschutzes gegeben. Auch andere Wissenschaftler Weißrusslands wiesen seit Langem auf eine ernst zunehmende Verschlechterung des Gesundheitszustandes der Bevölkerung von Belarus hin⁴. „Diewissenschaftlichen Daten bezeugen einen erheblichen Einfluss des Tschernobyl-Unfalls auf den Gesundheitszustand der Bevölkerung.“ Da nach Meinung der weißrussischen Wissenschaftler diese Tatsachen im erwähnten Weltbankbericht (sowie in vielen anderen Berichten internationaler Organisationen, M.M. u. H.W.) nicht ausreichend gewürdigt werden, weisen sie in ihrem Minderheitenvotum extra auf diesen Sachverhalt hin: „Deshalb können die Abschätzungen der Konsequenzen des Tschernobyl-Unfalls und die Schlussfolgerungen der Projektgruppen dieses Reports nicht in ihrer präsentierten Version angenommen werden.“ (I. V. Rolevich, Ye. F. Konoplya, G. I. Lazyuk, I. M. Bogdevich, Ya. E. Kenigsberg, A. Ye. Okeanov und I. I. Matveyenko). Deutlicher kann der eklatante Widerspruch zwischen den Beobachtungen der Wissenschaftler Weißrusslands und der Meinung internationaler Organisationen, die sich die Meinung der Atomlobby, vertreten durch die Internationale Atomenergiebehörde IAEA, zu Eigen gemacht haben, nicht ausgesprochen werden! Malko beschreibt im 1. Aufsatz ausführlich diese Diskrepanz der Fakten und Meinungen.

Im 2. Aufsatz werden die Anstrengungen von Belarus beschrieben, die Schäden durch Tschernobyl zu minimieren. Eine Abschätzung der belarussischen Akademie der Wissenschaften beziffert die wirtschaftlichen Verluste für Weißrussland mit 235 Milliarden US-\$ für den Zeitraum bis zum Jahr 2015. Neuere Anpassungen der offiziellen weißrussischen Stellen geben 300 Milliarden US-\$ und mehr an. Die folgende Tabelle zeigt, wie sich die Verluste aufteilen (ursprüngliche Berechnung).

* Wir (M. M. u. H. W.) sprechen von Tschernobyl-Katastrophe statt -„Unfall“, da die Folgen wahrlich *katastrophal* sind.

¹ United Nations Scientific Committee on the Effects of Atomic Radiation: Report of the General Assembly, 2.-11. May 2000, Wien, Bd. II: Effects; Annex J: Exposures and Effects of the Chernobyl Accident, S. 451-566; UN: New York 2000.

² Absatz 419, S. 517, UNSCEAR 2000.

³ Absatz 421, S. 517, UNSCEAR 2000.

⁴ Republik von Belarus, OECD, Friedrich-Ebert-Stiftung: Report 1926-BY: Belarus. Environment Strategy Study, Vol. III, 17.12.93, Working group No. 9, S. 51-52; Weltbank.

<i>Schadensbereiche</i>	Beträge in Milliarden US-\$ im Zeitraum		
	<i>1986 - 1995</i>	<i>1996 - 2015</i>	<i>1986 - 2015</i>
Verschlechterung des Gesundheitszustandes	0,98	0,89	1,87
Industrielle Produktion	0,19	0,44	0,63
Sozialer Bereich (Aufklärung, Schulung)	7,77	6,47	14,23
Bauindustrie	1,40	1,23	2,68
Transport und Kommunikation	2,13	1,26	3,39
Öffentliche Einrichtungen	0,52	2,94	3,46
Landwirtschaft	38,31	33,70	72,00
Forstwirtschaft	1,26	2,85	4,11
Umsiedlung	4,36	0,72	5,08
Gesetzliche Hilfen, Renten usw.	15,48	70,84	86,32
Kontamination von Wasser und Mineralstoffen	2,12	0,55	2,67
Überwachungssysteme	4,23	32,60	36,83
Überwachungsarbeiten	0,26	1,46	1,72
Insgesamt	79,00	156,00	235,00

Die folgende Tabelle illustriert einen Teilbereich dieser wirtschaftlichen Verluste.

Belarus nach der Katastrophe von Tschernobyl

Einwohner gesamt	10.018 Millionen	(Jan. 2000)
davon in Minsk	1.680 Millionen	(Febr. 1999)
Gesamtfläche	207,6 Tausend km ²	
radioaktiv kontaminiert	46,45 Tausend km ²	(= 23% der Gesamtfläche)
Sperrzone (Bevölkerung wurde 1986 evakuiert)	1.700 km ²	
Kreise Bragin, Chojniki, Narowlja, alle Gebiete Gomel		
von ökonomischer Nutzung ausgeschlossen	6.000 km ²	
davon Ackerland	2.640 km ²	
davon jetzt Naturschutzgebiet „Polesje“	1.313 km ²	
Zahl der Siedlungen auf kontaminiertem Gebiet (darunter 27 Städte)	3.600 mit 2,2 Mio. Einwohnern	
davon im Gebiet Gomel	1.528	
davon im Gebiet Mogilew	866	
davon im Gebiet Brest	167	
davon ausgesiedelte Dörfer	415 Dörfer mit 134.000 Einwohnern	
Zahl der liquidierten Kolchosen und Sowchosen	54	
Zahl der geschlossenen Verarbeitungsbetriebe für landwirtschaftliche Produktion	9	
Zahl der Rohstofflagerstätten in kontaminierter Zone (Formsande, Bausand, Sand für Glasindustrie, Kreide, Ton, Bausteine, Zement)	132	
Jährlicher Verlust an Holz	3,5 Mio. m ³	
Industrieunternehmen auf kontaminiertem Gebiet, deren Produktionsvolumen sich verschlechtert hat	340	

Quellen: S. Bd. 2 dieser Reihe, S. 30

M. Malko widerlegt im 1. und 3. Aufsatz die Verharmlosung der Strahlenschutzgemeinschaft. Die Folgen von Tschernobyl sind schon jetzt als katastrophal für Belarus absehbar⁵.

Allgemeinerkrankungen

Bereits wenige Jahre nach der Reaktorkatastrophe wurde in Weißrussland, Russland und der Ukraine eine allgemeine Verschlechterung des Gesundheitszustands der Bevölkerung registriert, die für die stärker mit radioaktiver Bestrahlung belasteten Menschen höher war als für die weniger belasteten Menschen. So sank der Anteil der gesunden Kinder im Bezirk Gomel auf unter 15% verglichen mit 60% in nicht kontaminierten Gegenden. Ähnliche Verhältnisse ergaben sich für die stärker bestrahlten

⁵ S. dazu H. Wohlfarth, M. Malko: Die Katastrophe von Tschernobyl. Eine Bilanz 15 Jahre nach dem Unglück; braunschweiger beiträge für theorie und praxis von ru und ku. H. 95 (1/2001) S. 35-40; erweitert in : Lebendige Partnerschaften, Hrsg. F. Dorn. Minsk 2001. ISBN 985-6635-02-0, S. 46-65, deutsch und russisch, sowie Erratum dazu.

Gruppen der Evakuierten und Umgesiedelten. Für die am stärksten betroffenen Menschen (Liquidatoren) ergaben sich für den Zeitraum 1993 bis 1995 Zunahmen der Erkrankungen verschiedener Organsysteme, nicht um wenige Prozente sondern teilweise um Faktoren:

Organsystem	Zunahme bezogen auf die Gesamtbevölkerung
Endokrines System (Drüsenfunktionen), Stoffwechsel und Immunsystem	438 %
Blutbildendes System	353 %
Herz-Kreislauf	260 %
Verdauungsorgane	287 %
Augenlinse (grauer Star)	159 %
Psyche	126 %
Nerven	81 %
Knochen und Bindegewebe	89 %

Von 1993 bis 1996 ist zudem eine zeitliche Zunahme der Erkrankungshäufigkeiten festzustellen. Mit zunehmender Erkrankungshäufigkeit nimmt natürlich auch die Sterblichkeit an diesen Krankheiten zu. Häufigste Sterbeursache sind Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems (z. B. Herzinfarkt, Schlaganfall). Evakuierte und Übergesiedelte sterben um den Faktor 1,5 bis 2mal häufiger an diesen Krankheiten verglichen mit der Gesamtbevölkerung. Für alle von der Bestrahlung betroffenen Menschen: Liquidatoren, Evakuierte, Umgesiedelte und Bewohner der kontaminierten Gebiete $>1 \text{ Ci/km}^2$, wird die Zahl der zusätzlich durch Bestrahlung an Herz-Kreislaufkrankungen bis jetzt Gestorbenen zu Tausenden allein in Weißrussland abgeschätzt (s. unsere Diskussion in Heft 5).

Diese Zusammenhänge sind in Belarus längst bekannt, im Westen werden sie aber weitgehend ignoriert, da hier das Augenmerk auf den direkten Zusammenhang von Bestrahlung und Erkrankung gerichtet ist, der sich in der sogenannten akuten Strahlenkrankheit (sog. deterministische Effekte) und bei bösartigen Neubildungen (sog. stochastische Effekte) zeigt.⁶

Akute Strahlenkrankheit

Die akute Strahlenkrankheit mit einer Vielzahl von Symptomen wie Durchfall, Kopfschmerz, Nasenbluten, Blutbildveränderungen, Hautveränderungen und andere wird nur durch die Einwirkung ionisierender Strahlung verursacht. Nach offiziellen Angaben wurde diese Krankheit nur bei den Feuerwehrmännern und einigen Betriebsangehörigen gefunden, die unmittelbar nach der Explosion hohen Strahlendosen ausgesetzt waren. Insgesamt seien 134 erkrankt gewesen, von denen 28 in den ersten 3 Monaten nach der Explosion starben. Den Geheimprotokollen des Politbüros der KPdSU ist aber zu entnehmen, dass Tausende der normalen Bevölkerung (auch Kinder) Symptome der akuten Strahlenkrankheit hatten und in Krankenhäusern darauf behandelt wurden⁷. Als Spätfolge ist für diese Personen u. a. eine Zunahme an bösartigen Tumoren zu erwarten. Siehe dazu Bd. 1, erscheint im Mai 2002.

Schilddrüsenkrebs

Bereits 1990 war ein starker Anstieg des bei Kindern seltenen Schilddrüsenkrebses bekannt. Inzwischen wurden statt der erwarteten 14 Fälle allein in Belarus 706 Fälle von 1987 - 2000 registriert. Diese Krebse zeichnet ein aggressives Wachstum mit frühzeitiger Bildung von Tochtergeschwülsten (Metastasen) aus. Da mit dem Erreichen des 15. Lebensjahres die Kinder fortan im Krankheitsregister der Halbwüchsigen und Erwachsenen geführt werden, nimmt die Zahl der an Schilddrüsenkrebs neu erkrankten Kinder seit 1995 ab, wohingegen die Neuerkrankungen von Halbwüchsigen und Erwachsenen weiter ansteigt(s. Tabellen S. 6). Die Gesamtzahl der infolge der Tschernobylkatastrophe zu erwartenden Schilddrüsenkrebsfälle kann für die Bewohner von Belarus zu

⁶ S. auch V. K. Ivanov et al.: Radiation-Epidemiological Analysis of Incidence of Non-Cancer Diseases among the Chernobyl Liquidators. Health Physics, Vol. 78, No. 5, May 2000, S. 495-501.

⁷ A. Jaroshinskaja: Verschlußsache Tschernobyl. Die geheimen Dokumente aus dem Kreml. BasisDruck, Berlin 1994, ISBN 3-86163-062-1.

S. dazu auch T. Imanaka, H. Koide: Assessment of External Dose to Inhabitants Evacuated from the 30-km Zone Soon after the Chernobyl Accident. Radiazionnaja Biologija. Radioekologija. 2000, Bd. 40, N4, S. 583-589.

7.000 bis 20.000 Fällen (Grenzwerte) abgeschätzt werden. Diese starke Zunahme erklärt sich aus der Tatsache, dass Belarus ein Jodmangelgebiet ist, die Schilddrüsen zur Zeit der Reaktorexpllosion gewissermaßen ausgehungert nach Jod waren, das sie zur Bildung von Schilddrüsenhormonen benötigen. Radioaktives Jod (Spaltprodukt) wurde überwiegend als ¹³¹J der Schilddrüse zugeführt, nachdem es in der Nahrungskette stark angereichert wurde. Besonders hohe Konzentrationen waren in der Milch, dem Grundnahrungsmittel der Säuglinge, zu finden. Nach einigen Monaten spielte ¹³¹J (Halbwertszeit 8,0 Tage) keine Rolle mehr für die Bestrahlungsdosis. Jetzt sind langlebige Isotope wie ¹³⁷Cs (HWZ = 30,2 Jahre) wichtig.

Erkrankung der Kinder von Belarus an Schilddrüsenkrebs

Jahr	beobachtet	erwartet	beobachtet - erwartet	beobachtet zu erwartet
1987	4	1	3	4
1988	5	1	4	5
1989	7	1	6	7
1990	29	1	28	29
1991	59	1	58	59
1992	66	1	65	66
1993	79	1	78	79
1994	82	1	81	82
1995	91	1	90	91
1996	84	1	83	84
1997	66	1	65	66
1998	54	1	53	54
1999	49	1	48	49
2000	31	1	30	31
1987-2000	706	14	692	50,4

Erkrankung der Halbwüchsigen und Erwachsenen von Belarus an Schilddrüsenkrebs

Jahr	beobachtet	erwartet	beobachtet - erwartet	beobachtet zu erwartet
1987	202	202	0	1
1988	207	206	1	1,005
1989	226	210	16	1,076
1990	289	214	75	1,350
1991	340	219	121	1,552
1992	416	223	193	1,865
1993	512	227	285	2,256
1994	553	232	321	2,384
1995	531	237	294	2,241
1996	568	241	327	2,357
1997	641	246	395	2,606
1998	711	251	460	2,833
1999	847	256	591	3,309
2000	891	261	630	3,414
1987-2000	6934	3225	3709	2,150

Quelle: M. V. Malko: Chernobyl radiation – induced thyroid cancers in Belarus, 2002, im Druck.

Alle bösartigen Neubildungen

Von 1987 bis 1998 kann aus den staatlichen Krebsregistern die zusätzliche Zahl aller bösartigen Erkrankungen mit Schilddrüsenkrebsen (ca. 3.800), Leukämien und anderen Hämoblastosen (960), die durch die Bestrahlungen hervorgerufen wurden, zu 8.000 bis 16.000 abgeschätzt werden bei einer Gesamtzahl an bösartigen Neubildungen in diesem Zeitraum von 346.574. Die Zahl derjenigen, die künftig an den Folgen dieser zusätzlichen Erkrankungen sterben werden oder die bisher daran schon gestorben sind, wird 10.000 bis 20.000 Menschen in Weißrussland betragen. S. dazu Anhang 1. zu Bd. 2.⁸

⁸ S. auch V. K. Ivanov et al.: Leukaemia and Thyroid Cancer in Emergency Workers of the Chernobyl Accident. Radiat. Environ. Biophys. (1997) Bd. 36, S. 9-16.

Missbildungen

Die Zahl der meldepflichtigen Missbildungen hat – im Gegensatz zu Presseberichten allerdings geringfügig – zugenommen. Es lassen sich typische Missbildungen seit Tschernobyl vermehrt finden. Zusätzlich zu den aus den Jahren vor Tschernobyl erwarteten Fällen wurde für den Zeitraum 1987 – 1998 eine Zunahme für die folgenden Krankheiten gefunden (Fallzahlen):

Polydaktylie (Mehrfingrigkeit):	+ 70
Verkürzung der Extremitätenknochen (ähnlich den Conterganfolgen):	+ 80
Mehrfachmissbildungen:	+ 110 (Fälle)

Die Rolle weiterer genetischer Effekte kann noch nicht sicher beurteilt werden.

Totgeburten

Nach 1986 wurde in mehreren Ländern Nordeuropas ein Anstieg der Totgeburten festgestellt. Eine detaillierte Analyse von H. Scherb und Mitarbeitern legt einen Zusammenhang mit der Katastrophe von Tschernobyl nahe⁹.

Abschließend soll anhand des 3. Aufsatzes ein Wort zur Methodik der Abschätzung der Gesundheitsfolgen der Katastrophe von Tschernobyl gesagt werden. Die bisher vorgestellten Daten wurden aus veröffentlichten Statistiken zur Häufigkeit von Neuerkrankungen und Sterblichkeit bestimmter Krankheiten gewonnen. Dazu wurden keine Informationen über Bestrahlungsdosen und Risikoeffizienten benötigt. Aufsatz 3 dagegen zeigt eine Abschätzung der Folgen der Tschernobylkatastrophe, indem die ermittelten Bestrahlungsdaten mit den Risikofaktoren für bösartige Neubildungen, wie sie für die

Atombombenopfer von Hiroshima und Nagasaki in der wissenschaftlichen Literatur angegeben sind, kombiniert wurden. Die so ermittelten Zahlen für zusätzliche Neuerkrankung an bösartigen Neubildungen nach Tschernobyl unterscheiden sich um etwa den Faktor 2 von den aus den Statistiken abgeleiteten Daten. Diese Diskrepanz ist gering angesichts der Modellannahmen, der unterschiedlichen demographischen Verhältnisse von Belarus und Japan sowie der Tatsache, dass die japanischen Werte des Bestrahlungsrisikos wohl zu niedrig sind. Die Zahlen der ersten 5 Jahre nach den Atombombenabwürfen liegen nämlich nicht vor, da die Untersuchungen erst ab 1950 aufgenommen werden konnten. Alice Stewart betont, dass dadurch strahlungsempfindliche Personen, die bis 1950 schon verstorben waren, in der ausgewerteten Kohorte der Atombombenopfer fehlen.

Somit scheinen die oben zitierten Aussagen der UNSCEAR zu den Fehlern von Tschernobyl interessengeleitet zu sein und den Sachverhalt zu verharmlosen. Dieses Verschweigen der Tatsachen durch die internationale Strahlenschutzgemeinschaft entspricht einer Lüge¹⁰ und ist ein fortwährender Skandal! Aufklärung tut not.

V. K. Ivanov et al.: Cancer Incidence among Liquidators of the Chernobyl Accident: Solid Tumors, 1986-1995. Health Physics Society 1998, S. 309-315.

V. K. Ivanov et al.: Mortality among the Chernobyl Emergency Workers: Estimation of Radiation Risks (Preliminary Analysis). Health Physics, Vol. 81, No. 5, Nov. 2001, S. 514-521.

⁹ Hagen Scherb und Eveline Weigelt: Zunahme der Perinatalsterblichkeit, Totgeburten und Fehlbildungen in Deutschland, Europa und in hochbelasteten Regionen nach 1986. Vortragsmanuskript zur Tagung „15 Jahre nach Tschernobyl – gesundheitliche Konsequenzen und humanitäres Engagement“, Loccum 26.-28.09.01, im Internet unter www.tschernobylhilfe.ffb.org/ abrufbar.

¹⁰ Karl Jaspers: Von der Wahrheit: „Im weiteren Sinn ist Lüge jedes unwahre Sichverhalten und jedes Sprechen, das Täuschung beabsichtigt: durch Verschweigen, durch Akzentverschieben, durch indirektes Nahelegen (ohne es gesagt zu haben)...“. München: Pieper 1947, 3. Auflage 1983, ISBN 3-492-01328-7, S. 555.